

zen und blonden Locken reichten sich um die Tische, an einem derselben vernahm ich sogar fremdartige Laute, die den Lippen einer ehrlichen Schweizerin entfloßen.  
(Fortf. folgt.)

**Ein neuer Fall des Lebendigbegrabens.**

Noch immer kommen bald hier, bald da Fälle des Lebendigbegrabens vor. Zu Metz hat sich erst vor Kurzem wieder ein solcher ereignet. Die Sache verhält sich so: Margot, Mutter von fünf Kindern, hatte einen sehr liederlichen, rohen Mann. Täglich spät nach Hause kommend, schlug er die Arme, besonders auch in letzterer Zeit, regelmäßig täglich. Weich von Gemüth, ließ sie die ungewohnte, unverdiente Behandlung zwar ruhig über sich hingehen, kränkte sich aber sichtbar immer mehr und mehr, entschlummerte und wurde, als eine ganz arme Person, mit möglichster Hast und Sorglosigkeit begraben. Sie war aber nicht wirklich, sondern nur scheinodt. Der Abend, an dem man sie begraben hatte, ging in eine sehr schöne, mondhele Nacht über. Der Gehilfe des Todengräbers wollte sie benutzen, um ein paar Gräber in Vorrath zu graben, war aber dergestalt betrunken, daß er das frisch zugeworfene Grab für ein altes ansah und sich rüstig darüber her machte, es aufzugraben. Er merkte seinen Irrthum selbst dann nicht, als er auf den ganz neuen Sarg kam, sondern hieb tüchtig mit der Krampe darauf los und hatte mit wenigen Schlägen den Deckel davon weggeschlagen. Eben wollte er auch einen Hieb auf die vermeintliche Leiche führen, als diese, zu seinem größten Schrecken, so daß ihm die Krampe aus der Hand fiel, sich erhob und, wahrscheinlich in der Meinung, ihr Mann stehe im Grabe, ganz erschöpft und bitter ausrief: „Gibst Du denn noch nicht Frieden? Schlage mich doch nicht immerwährend!“ Den Todengräber-Gehilfen ergriff ein großer Schrecken über diese Anrede. Er sprang auf und davon, schrie und lärmte, daß es im Kirchhofe nicht geheuer sei. Man hatte Mühe, das Vorgefallene aus ihm heraus zu bringen. Eine Anzahl von unerschrockenen Leuten machte sich darauf zusammen und ging zum Grabe hin. Man fand Margot noch sitzend; als sie aber den ersten der Angekommenen erblickte, wandte sie sich langsam mit den Worten um: „Laß mich!“ und hauchte jetzt erst wirklich ihr Leben aus.

**Baßnang.** Lorenz Arnold's Wittve dahier hat ihren Haus- und Scheuer-Antheil, Dunglege, Hofraithe, Schweinstall und Gärthen um 1550 fl. und 11 fl. Trinkgeld, unter Vorbehalt des Aufstreichs verkauft, was hiemit bekannt gemacht wird und können sich die weiteren Liebhaber zum Aufstreichen bei Adlerwirth G. Breuninger melden.  
Den 20. August 1840.

G. Breuninger,  
Adlerwirth.

**Baßnang.**

Naturalien = Preise vom 19. August 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	48	12	36	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	36	5	28	5	20
„ Roggen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	5	6	5	—	4	8
„ Einkorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Wicken . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen . . . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen = Brod . . . . .	22 Kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen . . . . .	7 Loth.

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . .	6 Kr.
— — Rindfleisch geringeres . . . . .	5 —
— — Kuhfleisch gemästetes . . . . .	5 —
— — Kalbfleisch . . . . .	6 —
— — Schweinefleisch . . . . .	8 —

Baßnang, gedruckt bei G. Hack's Wittve.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen  
Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Befreiungs dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baßnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Wetzheim etc.

N<sup>ro</sup>. 68.  
1840.

**B o t t e.**

**D i e n s t a g,**  
**den 25. August.**

**Murrthal =**

**Zugleich**

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk**  
**Baßnang und Umgegend.**

**(Schluß.)**  
In selbst noch an dem Morgen, wo Müller Magister wurde, mußte er diese Geschäfte verrichten! Nur der unermüdete Fleiß, die ausdauernde Beharrlichkeit waren im Stande, ihn so weit zu bringen, als er kam. Denn wenn er des Tages über Knechtsdienste verrichtet und Nachts drei Stunden geschlafen hatte, las er unausgesetzt seinen Aristoteles, den er fast auswendig lernte. Durch so hartnäckigen Fleiß und redliche Aufführung arbeitete er sich allmählig empor. Beim Magisterium war der bisherige Famulus der erste, und der nachherige Kanzler, Hofrevisor, der zweite! Im Jahr 1586 erhielt er die Stelle eines Prof. der römischen und griechischen Sprache, bis er J. 1592 auf den Lehrstuhl der Ethik und als Mag. Domus in der Aufsicht über das Institut folgte. Er ehemals famuliert hatte.

**Ämliche Bekanntmachungen,**  
**Aufforderungen, Verkäufe, Aktords-Verhandlungen und Verleihungen etc.**

was die Ortsvorsteher gehörig bekannt machen zu lassen haben. Den 22. August 1840.

K. Kameralamt.  
Scheffold.

**Baßnang.** Am 17. Novbr. 1836 sind die Orts-Vorsteher darauf aufmerksam gemacht worden, daß bei Kirchweihen, Märkten und sonstigen Veranlassungen die Tanzurlaubnis auf einen Tag zu beschränken sei, und daß jede Ueberschreitung eine Ordnungsstrafe zur Folge haben werde. Murrthalbote von 1836 Nr. 93.  
Bei den bevorstehenden Kirchweihen sieht man sich diese Anordnung zu wiederholen veranlaßt.  
Den 22. August 1840.

Oberamt.  
Stadmayer.

**Baßnang.** [Frucht-Verkauf.] Nächsten Samstag, Mittags 11 Uhr, werden im Aufstreich verkauft:

- 20 Scheffel Roggen und
- 16 — — Kernen,

**Baßnang.** [Ausruf an Gläubiger und Nachricht an Schuldner.] Alle, welche an die Verlassenschaft des kürzlich dahier verstorbenen Buchdruckers, Caspar Hack Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben binnen 30 Tagen, z. datu dem Gerichts-Notariat schriftlich anzuzeigen, diejenigen aber, welche Gewerbs-Ausstände zur Erbmasse schulden, und mit denselben nicht speciell im Inventur- und Theilungs-Geschäfte aufgenommen und auf mehrere zum Theil entfernt wohnende Erben nach dem Gesellschafts- und Erbrecht verwiesen werden wollen, können an den Rechtsconsulenten Hochstetter dahier Namens der Erbmasse, jedoch nur in obiger 30tägiger Frist Zahlung leisten, da sogleich nach deren Umfluß das Theilungs-Geschäft zum Abschluß kommt und hiernach also auch insbesondere Gläubiger, welche ihre Forderungen in diesem Termine nicht anmelden, es sich selbst zuzuschreiben

haben, wenn sie hiebei gänzlich unberücksichtigt bleiben. Den 14. August 1840.

Waisen-Gericht.  
vdt. Gerichts-Notar,  
Nädelin.

Murrhardt. [Fahrris-Verkauf.] Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich gestorbenen resignirten Stadtraths und Dreher-Meisters, Wilhelm Rappold, dahier, werden am

Montag, den 31. d. Monats,  
Vormittags von 8 bis 12 Uhr

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden:

mehreres Faß- und Bandgeschirr, namentlich:

1 Faß 7 Eimer haltend,

1 — 6 — —

1 — 5 — —

1 — 2 1/2 — —

2 Führlinge je 1 1/2 Eimer haltend, und andere kleinere Fässer, auch 2 Obsttrotten sammt Trog und Stein;

Vieh: 2 Kühe, 1 Kind, 1 Anbindling, 1 Schwein und 4 Bienen. Endlich circa 90 Ctr. Heu und ein vollständiger Dreherhandwerkszeug.

Den 20. August 1840.

vdt. Amts-Notar: Die Theilungsbehörde.

Untersöllbach, Oberamts-Bezirks Dehringen. [Zu verkaufen.] Die Commune Untersöllbach hat sich entschlossen, ihre Schäferei aufzuheben, fest daher das vorhandene Schafvieh zum Verkauf aus, als: 125 Stück Mutterschafe, 50 Stück Kälberjährlinge und 125 Stück Lämmer, (feine Bastard-Art), welche stückweise oder in größeren Partien von heute an bis Michaelis abgegeben werden.

Den 16. August 1840.

Orts-Vorstand,  
Heinrich.

### Privat-Anzeigen.

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

Bachnang. Unterzeichneter empfiehlt seine angemachte doppelte Mospresse.

Gottlieb Käß, senior.

Bachnang. [Mod zu verkaufen.] Es hat Jemand einen sehr schönen, blautuchenen Mannsrock zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei

Schneidermeister Künzle.

Nichelbach. Ein zweijähriger, glatthaariger Schäferhund mit weißem Ring um den Hals, 4 weiße Pfoten und weißer Ruthe, ist dem Unterzeichneten abhanden gekommen; er geht auf den Ruf Berlin.

Der etwaige Besitzer wolle denselben gegen Futtergeld und Belohnung zurückgeben.

Den 17. August 1840.

Adam Layer.

Ungeheuerhof. [Gesundene Reuthaue.] Vor ungefähr 14 Tagen wurde zwischen dem Ungeheuerhof und Unterweissach eine Reuthaue gesunden, welche der Eigenthümer gegen die Entrichtung der Einrückungsgebühr abholen kann bei

Guts-Besitzer,  
Mehger.

### Der Rosenstock.

Liane stand am Morgen ihres siebzehnten Geburtstages am Fenster und blickte gedankenvoll in die weite Ferne hinaus. Sie war in das Alter getreten, wo sich die Wünsche und Hoffnungen unseres Herzens deutlicher gestalten, wo man mit froher Erwartung in's Leben blickt und von demselben die Erfüllung der ersten jugendlichen Wäunsche mit kindlicher Zuversicht erwartet.

Rosig und lächelnd wie der Morgen strahlte ihr Angesicht von den frischen Morgenlüften umspielt, und die Mutter betrachtete sie still und legte segnend ihre Hand auf das Haupt ihrer Tochter.

Da trat Elwira, Lianen's Jugendgespielin, in das Gemach. Sie trug einen knospenden Rosenstrauch und überreichte ihn lächelnd ihrer Freundin. „Möge er ein Bild deines Lebens sein!“ sagte sie, auf die zahlreichen Knospen deutend, die hier kleiner, dort größer aus dem frischen Grün der Blätter hervorstrebten. „O welch' werthes Geschenk!“ rief Liane: ja, ich will dieser Prophezeiung vertrauen und die Knospen aufs sorgfältigste pflegen. Ihre Entwicklung soll für mich bedeutungsvoll sein; ich betrachte sie als das Bild meiner Hoffnungen! Und sie stellte den Blumentopf vorsichtig auf die sonnigste Stelle des Fensters und ein geliebter Name schwebte über ihre Lippen und vor ihrer Seele stand des Freundes Bild, den sie unbewußt in ihre Hoffnungen verwebte.

Täglich betrachtete sie die Knospen, von welchen sich einige bereits zu färben begannen, und ihre Seele war voll froher Erwartung.

Und es verging ein Morgen nach dem Andern, aber die Knospen blühten nicht auf. „Es fehlt ihnen frische Luft!“ begann Liane, und fortan

trug sie täglich zur Mittagszeit die Blumen in's Freie und Abends verwahrte sie dieselben sorglich im warmen Stübchen, denn die Luft war noch raub und drohte den zarten Keimen Gefahr. Aber wie sie auch unermülich des Rosenstöckchens pflegte, immer blieben die Knospen verschlossen; eines Tages aber fiel eine derselben herab und Liane gewahrte, daß das Innere derselben ganz gelb und verwelt war.

„Sie trug den Tod schon im Herzen!“ seufzte sie, „ach, möchten dafür die Andern um so schöner erblühen!“

Aber schon am nächsten Morgen fiel wieder ein Knospchen ab und bald darauf ein Drittes und Liane blickte ernst und still darauf hin. Als aber auch die anderen Knospen allmählig ihr Haupt neigten und ihr frisches Grün sich in Braun verwandelte, da fing Liane an schmerzlich zu weinen, denn sie dachte an das bedeutungsvolle Wort ihrer Freundin. „Welch' eine traurige Vorbedeutung!“ rief sie in banger Bestürzung: „alle meine Wünsche werden unerfüllt bleiben und eine meiner Hoffnungen nach der anderen wird in's Grab sinken! O daß ich diesen unglücksvollen Rosenstock nie empfangen hätte, daß ich ihn für immer aus meinen Augen verbannen könnte.“

Und Liane faßte das Bäumchen und wollte es mit der Wurzel ausreißen, aber die Mutter entzog ihr dasselbe und sprach: „Warum willst Du verzagen, wenn das Rosenstöckchen auch nicht sogleich Deine Hoffnungen zu erfüllen vermag? — Geseht, es wäre Dir beschieden, Deine Erstlingswünsche gleich jenen Knospen aufgeben zu müssen, wollest Du deshalb mit Dir und dem Leben zersallen, das ja, gleich diesem Bäumchen, noch andere reiche Freudekeime in sich schließt?“ — „Ach Mutter!“ weinte Liane, „betrachte es doch, alle Hoffnungen sind dahin!“ — „Dieß meint das Herz bei jedem Verlust, der es trifft!“ entgegnete jene: „aber das Leben ist viel milder und freundlicher, als der Trauernde denkt! Wer nur geduldig die Zeit abwartet, der wird sich bald im Besitz eines schöneren Glückes sehen, als das, was der Himmel ihm versagt! — Ueberlaß mir den Rosenstock,“ bat sie sanft, indem sie denselben auf ihren Arm nahm: „wir wollen sehen, ob er nicht noch ein anderes Bild für Dich hat, als dieses, das Dich mit so banger Trauer erfüllt!“

Und ein Jahr war vergangen und wiederum erschien Lianen's Geburtstag und der erste Frühling fiel warm und belebend in das kleine Gemach, wo die ernster gewordene Jungfrau still und gedankenvoll saß. Sie überblickte das verfloßene Jahr und eine Thräne rollte über ihre Wange. — „Es ist gekommen, wie Du sagtest, o Elwira!“

rief sie schmerzlich vor sich hin: gleich jenen Knospen sanken meines Herzens Hoffnungen dahin und so jung sehe ich dennoch schon am Grabe meiner Freuden! Was kann das Leben einem Herzen bieten, das der Schmerz der Untreue berührt? Und wie kann ich je wieder zu hoffen wagen, da jenes traurige Bild noch immer warnend vor meiner Seele steht?“

Da öffnete sich die Thür und herein trat Lianen's Mutter, einen köstlichen, blühenden Rosenstock vor sich hertragend. „Da sieh, o Liane! das Bäumchen, das Du aufgeben wolltest!“ rief sie der staunenden Jungfrau entgegen: jetzt erst ist die Zeit gekommen, wo es seine Blüten entfalten darf, denn Gott weiß zu Allem die rechte Stunde und hat gewiß nicht umsonst die Hand Deiner Mutter mit Segen gekrönt! jetzt, nach den Stürmen des letzten Jahres sei er Dir ein Bild des Wiederaufblühens, des Gedeihens, der neuen, fröhlichen Hoffnung; ich selbst, Deine Mutter, weihe es jetzt zu einem Bild Deiner Zukunft ein!“ — Und Liane erhob sich in freudiger Ueberraschung und sie beugte sich über die Rosen und ihr Duft wallte zu ihr empor, wie Odem des Lebens. „O, meine Mutter!“ rief sie gerührt und sank der lieben Trösterin an's Herz. Beide hielten sich lange umarmt. Die Morgensonne aber vergoldete das blühende Bäumchen und es war, als spräche eine Stimme: „Siehe Deines Lebens Bild!“

Liane aber sah nicht allein diese Rosen erblühen, sondern auch einen neuen Frühling der Liebe, des Glückes. Seitdem kam das Bäumchen nie mehr von ihrer Seite, denn sie hatte von ihm gelernt, der Führung eines weisen Gottes zu vertrauen, und fest zu halten in den Stunden der Prüfung, an Hoffnung und Geduld und kindlichem Glauben.

### Das Dampfschiff, „The British Queen,“

welches unlängst nach New-York steuerte, ist das größte Handelschiff, welches je der Ocean auf seinem Rücken getragen. Es ist eine Büchschußweite lang, 84 Fuß breit, hält 1868 Tonnen und hat 500 Pferbekraft.

Der Frachtertrag seiner ersten Reise beträgt 120,000 Gulden und der Gesamtwertb von Schiff und Ladung 18 Millionen Gulden. Der Anblick dieses großartigen Prachtgebäudes überbietet nicht nur alles Bekannte dieser Art, sondern jede, auch die kühnste Erwartung.

Das Deck giebt das Bild einer reichbelebten, breiten, glänzenden Straße der Residenz, da die Cabinette zu beiden Seiten so hoch emporragen, daß sie, — kleinen Häusern mit schmucken Kaufläden nicht unähnlich, — den Ausblick nach dem



Wasserspiegel hemmen und die Täuschung vollständig machen. Die Schlafstellen — 6 Fuß lang und 5 Fuß breit — bieten Alles, was das große „Comfort“ umfaßt. Die Kammer, oder richtiger das Haus für das 30 Fuß hohe, 84 Fuß lange und 100,000 Pfd. schwere Maschinenungeheuer ist eine täuschende Versinnlichung der Werkstätte Hephästos, in deren Räumen die Cyclophen sich zu Pygmaiden verkleinern. Der umfassende Versammlungssaal ist hell, frei, lustig, kunstvoll gemalt und so glänzend ausgeschmückt, wie nur irgend ein Prunkgemach in einem fürstlichen Palaste. Die Sammtkissen, Atlasvorhänge, Schnitzwerke aus Elfenbein, die Gemälde, Mahagonimöbel, Gefäße und Geräthe aller Art einzeln zu schildern, bleibe Sachkennern überlassen. Der Gesamteindruck aber, den dieses prachtvolle, dampfbelebte Seeungeheuer hervorbringt, ist ein Triumph der Kunst und der Civilisation.

**B e r m i s c h t e s .**

In Nising, einem Städtchen in England, sollen sonst die Mitglieder des Rathes, wie ein Wigbold erzählt, auf folgende Art gewählt worden sein. Die Candidaten begaben sich auf eine Scheuertenne und jeder legte sich da auf ein Heubündel. Dann wurde ein Kalb hineingelassen; der nun, zu dessen Heubündel das Kalb zuerst sich wendete, wurde Bürgermeister etc.

Der junge jetzt regierende Sultan liebt eine Sclavin, die sich von ihm in hoffnungsvollen Umständen befindet. Er möchte sie gerne heirathen und mit ihr nach europäischer Sitte leben, allein der Mufti ist diesem Vorhaben entgegen, weil die türkischen Staatsgesetze es nicht erlauben, daß ein Sultan sich eine Gemahlin vor seiner Thronbesteigung wählen darf und weil nur der Prinz, welcher während der Regierung des Sultans von einer Harem's-Dame geboren wird, ein Recht erhält, künftig den Thron zu besteigen. Sollte der junge Sultan eine Ehe nach christlicher Art eingehen und die Vielweiberei abschaffen, so wäre dies ein Schritt zur Cultur, der mehr Werth hätte, als die Verfügung seines verstorbenen Vaters, den Durban in eine Mücke zu verwandeln.

**Badnang.** Gesang-Verein der Badnanger Conferenz: Mitglieder, Samstag den 29. August 1840.

Badnang, gedruckt bei E. Pack's Wittwe.

**Badnang.**

**Brod = Tare.**

8 Pfund gutes Kernens-Brod . . . . . 20 Kr.  
Der Kreuzer = Weck soll wägen . . . . . 8 Loth.

**W i n n e n d e n .**

**Naturalien = Preise vom 19. August 1840.**

Frucht gattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernens . .	12	—	11	34	11	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	36	5	21	4	—
„ Roggen . . . . .	9	36	9	14	9	4
„ Gemischtes . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . . . .	8	—	7	40	7	12
„ Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	5	—	4	45	3	48
1 Simri Einkorn . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . . . . .	1	20	1	16	1	12
„ Ackerbohnen . . . .	1	36	1	28	1	20
„ Wicken laur . . . . .	1	8	1	4	—	52
„ Erbsirnen . . . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod = Tare.**

8 Pfund gutes Kernens-Brod . . . . . 24 Kr.  
Der Kreuzer = Weck soll wägen . . . . . 7 Loth

**Fleisch = Tare.**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	fr.
— — — — — Rindfleisch . . . . .	6
— — — — — Kuhfleisch . . . . .	6
— — — — — Kalbfleisch . . . . .	8
— — — — — Schweinefleisch . . . . .	—
— — — — — Hammelfleisch . . . . .	—
— — — — — Schafffleisch . . . . .	—

**Heilbronner Frucht = Preise vom 19. August.**

Frucht gattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernens . . .	10	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . . . .	4	45	4	32	4	—
„ Roggen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . . . .	11	30	11	27	10	8
„ Gersten . . . . .	6	—	5	57	5	20
„ Haber . . . . .	4	52	4	33	4	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 Kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Weiblingen, Weilzheim etc.

Freitag, den 28. August.

Nro. 69.

1840.

**Murrthal =**

**B o t t e .**

**Zugleich Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Badnang und Umgegend.**

+ Mit. Tomelli 1774. Wie Herder von Winkelmann sagte, er sei der Ruhm Deutschlands unter italienischem Himmel, so kann man von Tomelli sagen: er sei der Ruhm Italiens unter deutschem Himmel gewesen. Lange war er Kapellmeister des Herzog Karls, und verherrlichte durch seine Opern den Kranz großer Künstler aller Art, die ihn umgaben. In seinen Compositionen, meistens Opern, zeigte sich ein kühner Schwung der Phantasie und der ungewöhnliche Uebergang von einem Tone in den andern. Die meisten derselben, oder wohl alle, werden noch als Schätze in Stuttgart verwahrt. In seinem Sage behielt er, wie Schubart urtheilte, immer das Große, das die ganze Seele füllt, Leidenschaften weckt und sanftigt.

**Ämliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen etc.**

Quartals vom K. Oberamt ertheilte Wirthschafts-Concessionen, namentlich, und mit Beisehung des Datums aufzunehmen sind.

Sollte in dieser Zeit irgend eine Wirthschaft eingestellt worden sein, so ist solches in einer weitem Rubrik auf die gleiche Weise zu bemerken. Den 27. August 1840.

K. Kameralamt.  
Scheffold.

Badnang. Unter Verweisung auf das Ausschreiben vom 18. April d. J.

Murrthalbote Nro. 34.

werden die gemeinschaftlichen Aemter aufgefordert, von der Aufstellung der Schulfondsverwalter in 14 Tagen Anzeige zu machen. Den 26. Aug. 1840.

Gemeinschaftliches Oberamt.  
Stoßmayer. Gef.

Badnang. [Die Sportel-Urkunden-Einsendung betreffend.] Da die auf den 20. d. M. verfallenen vierteljährigen Sportel-Urkunden von den Ortsvorstehern noch nicht eingekandt worden sind, so werden dieselben zu deren ungesäumten Uebergabe andurch aufgefordert.

In diese Urkunde ist, und so fort in jede weitere, nach einer neuen höchsten Verordnung eine neue Rubrik aufzunehmen, mit den Worten:

Ertheilte Wirthschafts-Gewerbe, in welche dann alle im Laufe des abgelaufenen

Murrhardt. [Fahrniß-Verkauf.] Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich gestorbenen resignirten Stadtraths und Dreher-Meisters, Wilhelm Rappold dahier, werden am

Montag, den 31. d. Monats, Vormittags von 8 bis 12 Uhr

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden:

mehreres Faß- und Bandgeschirr, namentlich:

1 Faß 7 Eimer haltend,

1 — 6 — —

1 — 5 — —

1 — 2 1/2 — —

2 Fühlringe je 1 1/2 Eimer haltend, und andere kleinere Fässer, auch 2 Obsttrotten sammt Trog und Stein.

Wieh: 2 Kühe, 1 Hund, 1 Anbindling, 1 Schwein